

Als das Christkind kam....

Erinnerungen von Christine Scharvogel-Ludwig

Gelesen von: Vanessa Rauch

Zu der Vorweihnachtszeit wurden Plätzchen gebacken, das Haus wurde festlich, mit allerlei gebastelten, geschmückt und täglich durften wir ein Türchen vom Adventskalender öffnen. Die Adventskalender der 65iger Jahre waren viel phantasievoller, als die in der heutigen Zeit. Mit viel silberglitter wunderschön dekoriert. Hinter den Türchen verbargen sich kleine, herzig, naive Bildchen die eine heile Kinderwelt darstellten.

Nun war es auch höchste Zeit den Wunschzettel an das liebe Christkind zu schreiben. Wir taten unsere Wünsche kund, malten noch ein Bildchen dazu und hefteten den Brief aufs Fensterbrett ins Freie.

Ein Adventsengelein holte den Brief noch in der gleichen Nacht ab und flog ihn zum Christkind in den Himmel.

Die Zeit in meiner Kindheit verging viel, viel langsamer als heutzutage. Es dauerte ewig lange bis man Geburtstag hatte oder bis endlich wieder das Christkind kam.

Die Winter waren viel kälter und der Schnee lag meterhoch auf den Wiesen. Wir Kinder fuhren am Beegberg Schlitten oder mit Schlittschuhen auf dem alten Badeweiher.

Fernseher und Computer gab es damals nicht. Wir spielten mit viel Phantasie draußen oder in den Scheunen....Eine herrliche Kindheit....

Endlich, nach langer Wartezeit, war der Weihnachtstag da.

Das Wohnzimmer war vor Tagen schon abgesperrt. Schließlich muss das Christkind viele Weihnachtsbäume schmücken und Geschenke für die Kinder vorbereiten. Das konnte selbst das Christkindlein nicht alles an einem Tag. Durchs Schlüsselloch sah man einen Zweig vom Weihnachtsbaum und ein paar Geschenke.

Auch unsere Eltern waren an diesem Tag noch sehr beschäftigt.

Endlich um 15.30Uhr zogen wir unsere Wintermäntel an und besuchten mit unserem Vater den Gottesdienst in Oberampfrach. Wir sangen viele Weihnachtslieder und hörten vom Herrn Pfarrer die Weihnachtsgeschichte.

Wieder zu Hause gab es das traditionelle Heilig-Abend-Weihnachtsessen. Knackwurst mit Kartoffelsalat, das unsere Mutter zwischenzeitlich vorbereitet hatte.

Jetzt musste nur noch abgespült und die Küche in Ordnung gebracht werden. Als plötzlich ein klingeln vom Wohnzimmer kommend ertönte. Neugierig traten wir in die festlich geschmückte Stube, im Hintergrund ertönte leise Weihnachtsmusik und der Weihnachtsbaum stand da in festlicher Schönheit und leuchtete.

Daneben stand das leibhaftige Christkind. Das wunderschöne weiße, lange Kleid sah sehr festlich aus. Sein Gesicht war mit einem Schleier bedeckt der von einer goldenen Sternkrone gehalten wurde.

Welch ein zauberhafter Anblick!

Es begrüßte uns und verteilte an uns liebe Kinder die Geschenke. Wir waren überwältigt vor Glück und bedankten uns brav mit einem Knicks. Danach sangen wir noch für das Christkind Weihnachtslieder und sagten unsere extra dafür gelernten Gedichte auf. Sie lobte uns sehr und verabschiedete sich auch gleich danach. Es hatte ja an diesem heiligen Abend noch viel zu tun. Wir spielten mit unseren Geschenken. Später besuchten wir noch unsere Onkel, Tanten und Cousinen. Wir waren schließlich sehr neugierig, was denen das Christkind alles gebracht hat. Noch später, zu Hause, schliefen wir selig und glücklich ein.

Während der Feiertage kamen Verwandte zu Besuch oder wir wurden eingeladen. Es gab viele leckere Speisen zu essen und wir Kinder spielten mit unseren neuen Sachen.

Am 6. Januar wurde der Christbaum abgeschmückt. Der Kaufladen und die Puppenstube wurden wieder eingepackt und kamen auf den Dachboden.

Zum nächsten Weihnachtsfest standen sie dann wieder unterm Weihnachtsbaum, aber bis es endlich wieder so weit war verging die Zeit wie im Schnecken tempo

SCHNELLDORFER
GRISCHDBAAM
SPITZEN

